

# Arbeitsplätze (Beschäftigte) in der Stadt Zürich nach Zonenarten und Wirtschaftssektoren 1985

Angeregt durch die laufende Revision der Zürcher Bau- und Zonenordnung hat das Statistische Amt der Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik die in der Eidgenössischen Betriebszählung 1985 ermittelten Arbeitsstätten und ihre Beschäftigten in einer nachträglichen Erhebung auch nach Zonenarten gemäss gültigem Zonenplan ausgewertet. Im Mittelpunkt des Interesses stand dabei die Nutzung der Industrie- und Gewerbebezonen. Die wichtigsten Ergebnisse der Betriebszählung wurden bereits publiziert<sup>1</sup>.

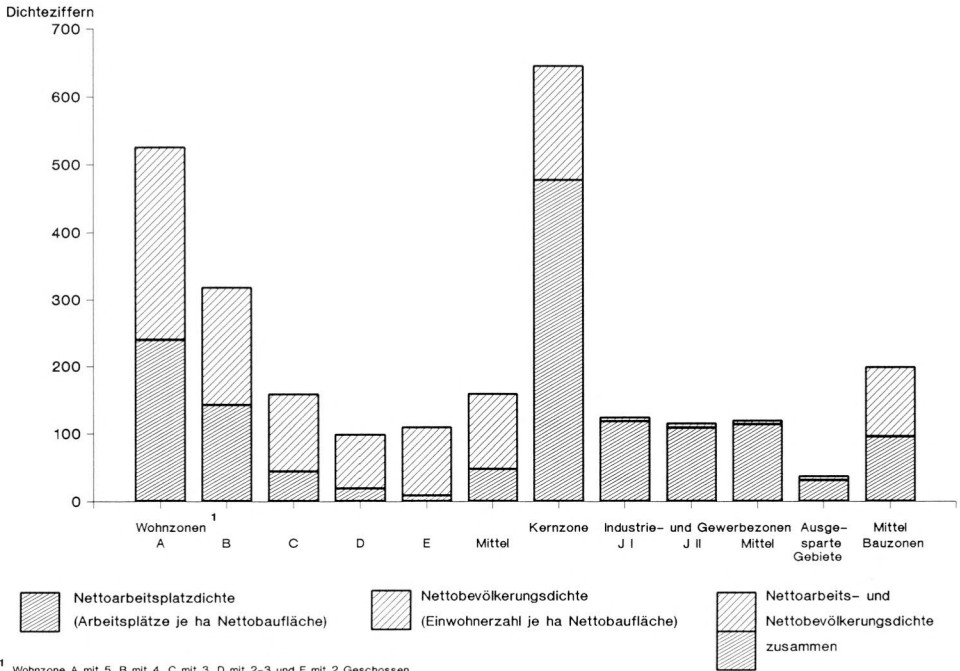
Die nun vorliegenden Tabellen erlauben, die nach Wirtschaftssektoren und geographischer Gliederung (ganze Stadt, Stadtkreise, Stadtquartiere und statistische Zonen) ausgewerteten Ergebnisse zusätzlich auch nach Zonenarten (Wohnzonen A–E, Kernzone, Industrie- und Gewerbebezonen usw.) zu durchleuchten. Die Angaben beziehen sich auf die 335 000 Beschäftigten des sekundären (Industrie und Handwerk) und des tertiären Wirtschaftssektors (Dienstleistungen), während die 1569 Beschäftigten des primären Sektors (Landwirtschaft) nicht einbezogen werden konnten.

Die Anhangtabelle gibt Auskunft über die Verteilung der Arbeitsplätze, der Einwohnerzahl, der Nettobaufläche sowie der Nettoarbeitsplatz- und Nettobevölkerungsdichte (Arbeitsplatz- bzw. Einwohnerzahl je ha Nettobaufläche) nach Wirtschaftssektoren und Zonenarten, während die Graphiken sie bildlich darstellen. Daraus geht hervor, dass von den Bauzonen die Kernzone sowie die Wohnzonen A und B am meisten belegt sind. Diese Beurteilung lässt sich sowohl beim Vergleich der Grund- wie auch der Promillezahlen, ganz besonders aber mit Hilfe der Nettodichtezeffern feststellen. In den letztgenannten Werten kommt die Nutzung eines Gebietes kumulativ zum Ausdruck. Obwohl wegen der Vollständigkeit auch die Nichtbauzonen (Freihalte-, Wald- und Gewässerzonen) berücksichtigt wurden – weil sich auch in ihrem Gebiet Arbeitsplätze und Einwohner befinden – sind sie bei diesen Vergleichen irrelevant.

Während die durchschnittliche Nettoarbeitsplatzdichte der Bauzonen 96 und die entsprechende Bevölkerungsdichte 103, beide zusammen also 199 betragen, belaufen sich diese Werte in der Kernzone auf 477 bzw. 169, zusammen also auf 646, in der Wohnzone A auf 237 bzw. 287, zusammen auf 524, und in der Wohnzone B auf 143 bzw. 176, zusammen auf 319. Die entsprechenden Zahlen der Industrie- und Gewerbebezonen JI und JII liegen

<sup>1</sup> Zürcher Statistische Nachrichten Hefte 1987/2 bzw. 1988/5; Dr. J. Dobszay: Arbeitsstätten und Arbeitsplätze in der Stadt Zürich 1985; E. Schwaar: Arbeitsstätten und Arbeitsplätze in der Agglomeration Zürich 1985

# Nettoarbeitsplatz- und Nettobevölkerungsdichten nach Bauzonen in der Stadt Zürich 1985

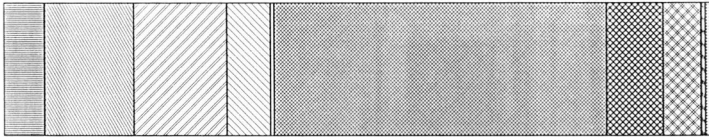


weit darunter: Die Nettoarbeitsplatzdichte bezieht sich in der Bauzone J I auf 118 und die Nettobevölkerungsdichte auf 6, zusammen also auf 124, und die entsprechenden Werte in der Zone J II liegen mit 109, 7 bzw. 116, noch etwas darunter. Bei diesen verhältnismässig niedrigen Werten sei zusätzlich auf die Tatsache hingewiesen, dass die Zahl der Arbeitsplätze im sekundären Wirtschaftssektor, die sich wahrscheinlich mehrheitlich in den Industrie- und Gewerbebezonen befunden haben, zwischen 1965 und 1985 um rund 50 000 oder rund 40 Prozent zurückgegangen ist.

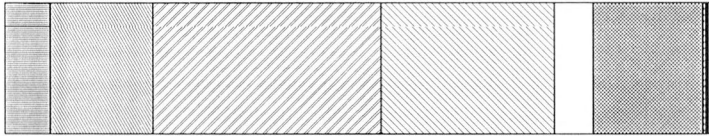
Im Zusammenhang mit der Gliederung der Arbeitsstätten und der Arbeitsplätze nach den drei Wirtschaftssektoren sei erwähnt, dass die Wirtschaftszweigsystematik bei jeder Betriebszählung überarbeitet wird. Die 24 651 Arbeitsstätten in der Stadt Zürich wurden 1985 den einzelnen Wirtschaftssektoren grundsätzlich nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zugeordnet. Als Massstab für die Bestimmung des Schwerpunktes diente die Beschäftigtenzahl. So befinden sich von den 335 002 Beschäftigten des sekundären und tertiären Sektors deren 44 581 oder 13,3 Prozent in den Industrie- und Gewerbebezonen J I und J II: Von ihnen entfielen 58,7 Prozent auf den sekundären und 41,3 Prozent auf

Verteilung der Arbeitsplatz- und Einwohnerzahl sowie der Nettobaufläche nach Zonenarten in der Stadt Zürich 1985

Arbeitsplätze



Wohnbevölkerung

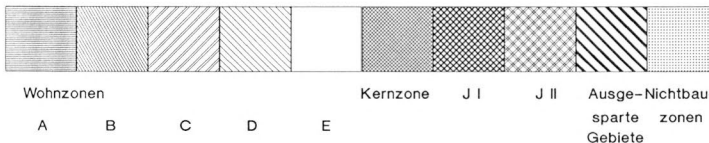


Nettobaufläche



0 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000  
Promille

Zonenarten



den tertiären Wirtschaftssektor. Dabei sei darauf hingewiesen, dass die sogenannte Tertialisierung der Industriearbeitsstätten zwar ständig zunimmt, aber nicht quantifizierbar ist. Hauptsächlich wegen dieser Entwicklung weisen wissenschaftliche Untersuchungen darauf hin, dass die Bedeutung der 3-Sektoren-Theorie nicht nur ständig sinkt, sondern diese Gliederung in ein bis zwei Jahrzehnten nicht mehr machbar sein wird.

Die für die ganze Stadt publizierten Zahlen können auch kleinräumiger nach Kreisen oder Quartieren ermittelt werden. Diese und weitere Ergebnisse werden in einer ausführlichen Dokumentation zusammengestellt.

Dr. J. Dobszay

Arbeitsplätze (Beschäftigte), Einwohner und Nettobaufäche in der Stadt Zürich nach Zonenarten 1985

Wirtschaftssektoren		Wohnzonen <sup>2</sup>					zu- sammen-
		A	B	C	D	E	
Arbeitsplätze – Grundzahlen							
Sekundärer Sektor		3 223	7 558	12 429	3 407	208	26 825
Tertiärer Sektor		16 096	34 281	31 200	17 527	1 527	100 631
Zusammen		19 319	41 839	43 629	20 934	1 735	127 456
Arbeitsplätze – Promilleverteilung nach Zonenarten							
Sekundärer Sektor		43	101	166	46	3	359
Tertiärer Sektor		62	132	120	67	6	387
Zusammen		58	125	130	62	5	380
Arbeitsplätze – Promilleverteilung nach Wirtschaftssektoren							
Sekundärer Sektor		167	181	285	163	120	210
Tertiärer Sektor		833	819	715	837	880	790
Zusammen		1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
Einwohner <sup>5</sup>							
Ganze Stadt	absolut	23 272	51 558	114 772	87 460	19 611	296 673
	Promille	65	144	320	244	55	826
Nettobaufäche <sup>4</sup>							
Ganze Stadt	ha	81	293	994	1 093	195	2 656
	Promille	17	63	213	234	42	568
Nettoarbeitsplatz- und Nettoeinwohnerdichten <sup>4</sup>							
Arbeitsplätze je ha, 2. Sektor		40	26	13	3	1	10
Arbeitsplätze je ha, 3. Sektor		199	117	31	16	8	38
Arbeitsplätze je ha, zusammen		239	143	44	19	9	48
Einwohner je ha		287	176	115	80	101	112
Arbeitsplätze und Einwohner zusammen je ha		526	319	159	99	110	160

<sup>1</sup> Ohne 1. Sektor (Landwirtschaft, Gartenbau u.ä.)    <sup>2</sup> Wohnzone A mit 5, B mit 4, C mit 3, D mit 2–3 und E mit 2 Geschossen  
<sup>3</sup> Freihalte-, Wald- und Gewässerzonen; ihre Nettobaufäche ist irrelevant    <sup>4</sup> Bezogen auf die Landfläche ohne Wald-, Verkehrs- und Anlageflächen = Nettobaufäche; in den Nichtbauzonen irrelevant    <sup>5</sup> Schätzung auf Grund des Zimmerbestandes mit Hilfe der durchschnittlichen Belegung

Kern- zone	Industrie- und Gewerbebezonen			Aus- gesparte Gebiete	Bauzonen zu- sammen	Nicht- bau- zonen <sup>3</sup>	Ganze Stadt
	J I	J II	zu- sammen				
21 018	15 613	10 542	26 155	145	74 143	587	74 730
135 308	11 277	7 149	18 426	1 759	256 124	4 148	260 272
156 326	26 890	17 691	44 581	1 904	330 267	4 735	335 002
281	209	141	350	2	992	8	1 000
520	43	27	71	7	984	16	1 000
467	80	53	133	6	986	14	1 000
134	581	596	587	76	224	124	223
866	419	404	413	924	776	876	777
1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
55 330	1 283	1 134	2 417	394	354 817	4 270	359 084
154	4	3	7	1	988	12	1 000
328	227	163	390	62	3 436	1 236	4 672
70	49	35	83	13	735	265	1 000
64	69	65	67	2	22	0	16
413	50	44	47	28	75	3	56
477	118	109	114	31	96	4	72
169	6	7	6	6	103	3	77
646	124	116	120	37	199	7	149